

Empfangssalon, welchen wir bereits kennen lernten. Als Gäste waren geladen: der deutsche Viceconsul Möllendorf, der schwedische Consul Christiansen, der österreichische Viceconsul Haas, Professor Balint und ich.

In der Mitte des Saales stand ein runder, mit einem europäischen Tuche bedeckter Tisch, auf welchem sich vier kleine Porcellanvasen mit Blumen aus Reispapier, zwei Messingleuchter mit aus den Glasglocken hervorlugenden Kerzen, vier große Teller mit Birnen, Orangen, Nüssen zc. und sechs Gedecke



Dominospieler.

befanden. Ein solches bestand aus einem kleinen Tellerchen, wozu ein kleiner, rother Holzlöffel gehörte, aus zwei Elfenbeinstäbchen, endlich aus einer weißen Serviette, worauf für uns Europäer Messer und Gabel lagen. Der Mandarin lud uns Gäste zum Sitzen auf den Bänken seitwärts des Tisches ein. Mir und Balint wies er die Ehrenplätze unter dem Baldachine an, mehr Ruhebetten als Sitzplätze.

Die Diener servirten Thee. Wir warteten in der Straßentoilette, d. h. im Ueberzieher und mit dem Hute auf dem Kopfe der kommenden Dinge. Es dauerte nicht lange, so erhob sich der Mandarin, und wir folgten seinem